



Vielfalt gezeigt – verborgene Talente kennengelernt

Aktion an der Hochschule Bochum zum bundesweiten Diversity-Tag

Wer an einem normalen Semestertag die Studierenden wie auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule Bochum aus den Hörsälen und über die Verkehrsflächen strömen sieht, könnte meinen, nur einer langweiligen Masse von Leuten zu begegnen. Doch wie unterschiedlich und spannend die Menschen an Bochums größter Fachhochschule wirklich sind, das zeigte sich am 5. Deutschen Diversity-Tag (30. Mai 2017) bei der Aktion „Vielfalt zeigen – verborgene Talente kennenlernen“.

Talente etwa wie Claudia, die derzeit an der Hochschule arbeitet und in ihrer Freizeit Menschen hypnotisiert. Oder Elektrotechnik-Student Andre, der Unterwasser-Rugby spielt, Steakexperte Elvira, die International Business Management studiert oder Elektrotechnik-Studentin Soukaina, die Gedichte schreibt.

Rund 250 Vorübergehende hat ein studentisches Team der Hochschule mit Fotos portraitiert und viele davon ausgestellt. So konnten sie die hier studierenden und arbeitenden Menschen in ihrer Einzigartigkeit und Individualität zeigen. Und so zum Gespräch über Vielfalt und ihre Chancen anregen. Als weiteres „Lockmittel“ hatte das Team Muffins und Donuts in unterschiedlichen Looks und Geschmacksrichtungen bereitgestellt, die



Mit viel guter Laune, Kaffee, Donuts und Muffins brachte das studentische Team den Passanten am Diversity-Tag in der Hochschule nahe, wie schön und nützlich die Vielfalt der Menschen ist.

zum Verweilen und zum Mitreden über Vielfalt einladen. Bei einem Becher Kaffee konnten Interessierte zudem überlegen, was sie der Hochschulleitung an Anregungen mit auf den Weg geben wollten: Die Senatskommission Diversity der Hochschule hatte eigens Schreibmaterial und einen Sammelbox dafür bereitgestellt. Ebenfalls mit dabei und nicht selten persönlich Einladende war auch Professorin Dr. Andrea Mohnert, Vizepräsidentin Diversity



– Weiterbildung – Alumni-Management der Hochschule. Sie freute sich über die Teilnahme der Hochschulmitglieder und fühlt sich in ihrem Anliegen Diversity zu fördern bestätigt: „Vielfalt kommt durch das zustande, was wir ‚mitbringen‘. Dabei ist das, was uns ausmacht, oft nicht sichtbar. Um voneinander lernen zu können, brauchen wir Aufgeschlossenheit und vorurteilsfreies Interesse. Indem wir mehr voneinander wissen, erkennen wir: Vielfalt bereichert uns.“



Neue Wege für die Lehre

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es ist geschafft: Ein großes Organisationsvorhaben konnte die Hochschule jetzt umsetzen. Rechtzeitig zum Sommersemester hat unsere neue zentrale wissenschaftliche Einrichtung, das ISD – Institut für Studienerfolg und Didaktik seinen Betrieb aufnehmen können. Es vereint die Aktivitäten des Instituts für Bildung, Kultur und Nachhaltigkeit (IBKN) und des Instituts für Technikdidaktik und schafft Synergien. Das Institut bietet Lernenden und Lehrenden Angebote in vier Clustern:

- Studium Generale, Persönlichkeitsentwicklung und allgemeine Sprachenbildung
- Persönlichkeits- und Kompetenzdiagnostik für Studieninteressierte und Studierende
- Digitalisierung von Lehre, Studium und Forschung
- Lehrerinnen und Lehrerausbildung

In der Gründungsphase hat das Präsidium als Institutsleiter Prof. Dr. Michael Rademacher und als seine Stellvertreterin Prof. Dr. Martina Meyer-Schwickerath eingesetzt. In der nächsten Ausgabe der BONEWS werden wir das Institut ausführlich vorstellen!

Spannende Themen erwarten Sie nun auf den nächsten Seiten: Informieren Sie sich u.a. über unseren Diversitätstag, über Fördererfolge im Förderprogramm Karrierewege FH-Professur, das Solar-Buggy-Projekt, die Forschungspartnerschaft „ruhrvalley, das Audit „Familiengerechte Hochschule, unsere Alumniarbeit und dem Rollout des „siebten Sonnenwagen“.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und einen schönen Sommer 2017.

Ihr Jürgen Bock
Präsident

Dr.-Ing. Jeanette Klemmer nutzt das Förderprogramm Karrierewege FH Professur

TEXT: Sabine Neumann



Sie ist die zweite promovierte Ingenieurin, die am „Förderprogramm Karrierewege FH Professur“ an der Hochschule Bochum teilnimmt: Dr.-Ing. Jeanette Klemmer (32) wird ab 1. September 2017 für drei Jahre den Fachbereich Bauingenieurwesen verstärken und Professorin Dr.-Ing. Iris Mühlenbruch und Professor Dr.-Ing. Sebastian Seipel in Lehre und Forschung unterstützen. Sie folgt damit den Spuren von Dr. rer. nat. Mandy Duda (33), Leiterin der Labore für Geotechnologien und seismische Observation am International Geothermal Centre der Hochschule Bochum, die ebenfalls Teilnehmerin dieses Programms ist.

Dr. Klemmer erlangt durch ihre Tätigkeit als Verkehrsplanerin bei der Neusser Ingenieurgesellschaft stolz den für eine FH-Professur benötigten Praxis-Qualifikationsbaustein. Dort wird sie dann ab September, neben ihrer Tätigkeit an der Hochschule Bochum, ihre praktischen Erfahrungen in verschiedenen Projekten rund um die Verkehrsplanung und Beratung außerhalb der Hochschule sammeln. Die gebürtige Oelderin studierte von 2004 bis 2008 Bauingenieurwesen an der Leibniz Universität Hannover, machte ihr Praktikum und schrieb ihre Diplomarbeit „Untersuchung der Fahrerbewertung von Verkehrsleistungsdarstellungen unter Berücksichtigung der Erwartungshaltung“ bei BMW in München. Anschließend ging sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an die Bauhaus Universität nach Weimar; wechselte 2010 als wissenschaftliche Mitarbeiterin zur Bergischen Universität Wuppertal: „Hier wurde gerade mit der Berufung von Professor Dr.-Ing. Bert Leerkamp ein neues Lehr- und Forschungsgebiet Güterverkehrsplanung und Transportlogistik am Fachzentrum Verkehr eingerichtet und ich durfte als wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Aufbau der Lehre und Forschung mitarbeiten.“ Für Dr. Klemmer ein wichtiger Schritt: „Ich habe Lehre und Forschung betrieben, dabei ging es u.a. auch um Güterverkehrsaspekte im

Kontext der Verkehrs- und Raumplanung.“ Dieses Thema wurde dann auch zum Schwerpunkt ihrer Dissertation: „Entwicklung einer Methodik zur funktionalen Gliederung von Netzen des Güterverkehrs und zur Bewertung der Angebotsqualität.“ Doktorvater war Professor Dr.-Ing. Bert Leerkamp. Beruflich lief für Dr.-Ing. Klemmer während ihrer Promotionszeit alles nach Plan – privat kamen ihre drei Kinder Jette (6), Frieda (4) und Marit (2) auf die Welt. „Den Hauptteil meiner Dissertation schrieb ich im Uni-Büro; in der Endphase immer dabei Marit im Laufstall. Zum Glück hatte ich meinen Mann, der im gleichen Gebäude arbeitet wie ich und spontan mal einspringen konnte sowie einen netten Büro-Kollegen, der auch mal Babygeschrei ausgehalten hat“, erinnert sich Dr. Klemmer schmunzelnd an diese „Kinderzeit“ zurück. Mittlerweile ist aber alles gut organisiert; die Kinder sind im Kindergarten und zukünftig in der Schule mit offenem Ganztags gut untergebracht.

Zeit genug also um berufliches Neuland zu entdecken: Durch Zufall hörte die promovierte Akademikerin von dem NRW Förderprogramm und erhielt Kontakt zu Professorin Mühlenbruch von der Hochschule Bochum. Die neue Aufgabenstellung reizt und gefällt ihr sehr: „Jetzt kann ich die schon lang bestehenden Lehrinhalte der Verkehrsplanung an der BO um die Aspekte des Güterverkehrs ergänzen und die vorhandenen Kontakte ausbauen. So möchte ich auch gerne Beispiele aus der Praxis mit in die Lehre einbeziehen. Den Studierenden wird damit eine breite Palette an Fachwissen geboten. Ich freue mich über diese Chance und möchte sie auch für interdisziplinäre Projekte nutzen.“

SolarBuggy-Team der Hochschule Bochum: Sponsoren dringend gesucht!

TEXT UND FOTOS: Sabine Neumann

Sie brauchen jeden Cent und sammeln fleißig um ihr Projekt auch verwirklichen zu können: Die Studierenden der Hochschule Bochum bauen derzeit einen SolarBuggy und können aber leider – trotz kräftiger Unterstützung seitens der Hochschule – die entstehenden Kosten nicht komplett abdecken. Daher sind sie auf Unterstützung von Unternehmen oder auch von Privatpersonen als Sponsoren – gerne für Material und Transport – angewiesen und hatten außerdem eine Crowdfunding-Kampagne gestartet, die mittlerweile aber schon abgeschlossen ist.

Die Idee einen SolarBuggy zu bauen, hatte Dipl.-Ing. Matthias Wiemers (Hochschule Bochum) während eines Aufenthaltes in der australischen Simpson Wüste: „Dort herrschen jeden Tag sonnige Temperaturen von 40 bis 58° Celsius. Es ist heiß, staubig, es gibt keine Straßen und die schmalen Wege kann man nur mit Fahrzeugen befahren, die einen Allradantrieb haben. Warum nicht mal einen zweisitzigen Benziner zum SolarBuggy umrüsten, um dann damit die australische Wüste zu durchqueren?“



Studierende der Hochschule Bochum bauen dieses SolarBuggy und wollen damit die Wüste durchqueren. Links im Bild sitzend Dipl.-Ing. Matthias Wiemers.



Johanna Meyer, Studentin im Master Technisches Management in der Energie, Gebäude und Umwelttechnik an der FH Steinfurth, und Marius Tropper, Student im Master Elektromobilität an der Hochschule Bochum, beim Vermessen der Hinterachse von „Froggee“.

Wiemers ist erheblich „vorbelastet“: Einst selbst Teil des studentischen Teams, begleitet er seit vielen Jahren das SolarCar-Projekt der Hochschule Bochum. Dort entwerfen und konstruieren die Studierenden schon seit Jahrzehnten solarbetriebene Autos, zuletzt mit Straßenzulassung, und nehmen mit ihren Sonnenautos an internationalen Rennen teil. 2011/2012 ging es sogar mit dem „SolarWorld GT“ einmal rund um die Welt. Damit stellten sie damals einen Weltrekord auf. Nun möchten sie mit einem SolarBuggy in acht Tagen die Simpsonwüste durchqueren; das wäre ebenfalls rekordverdächtig!

Sonnenautos bauen die „Bochumer Studis“ schon lange: Der SolarBuggy „Open World“ ging 2012 aus dem bereits langjährig bestehenden SolarCar Projekt der Hochschule Bochum hervor. Damals bekamen die Studierenden einen gebrauchten Buggy mit einem defekten Benzinmotor geschenkt. Sie bauten ihn um und dabei kam ein Buggy mit einem elektrischen Antrieb heraus. „2013 ging es weiter“, erinnert sich Wiemers zurück, „mittlerweile hatten wir ein Team mit zehn Studierenden, die u.a. ein neues Fahrzeuggetriebe entwickelten.“ 2015 fuhren die Studierenden erstmals mit dem SolarBuggy „OpenWorld“ durch die Simpsonwüste in Australien. Dort schaffte dieses Fahrzeug 829 km – nur mit Solarenergie betrieben.

Das SolarBuggy-Team ist im Laufe der vergangenen Jahre ganz schön gewachsen: Mittlerweile gibt es 30 Studierende der Fachbereiche Elektrotechnik, Wirtschaft, Mechatronik und

Maschinenbau und Designern von der Folkwang Hochschule Essen; unter ihnen auch fünf Frauen. Ziel des Projektes ist die eigenständige Entwicklung und der Aufbau eines solarbetriebenen Offroadfahrzeugs, um somit der solaren Elektromobilität einen neuen Anhub zu verleihen.

Finanzielle Unterstützung bekamen sie unerwartet durch den französische Rallyefahrer Eric Vigouroux („Paris-Dakar“): Er hörte von



Im alten „Open World“-Solarbuggy: Marc Bluege studiert zum Masterabschluß Elektromobilität (vor-) und Sebastian Efkes macht seinen Master Mechatronik.

diesem Projekt, zeigte Interesse und sponserte spontan den Buggy „Froggee“.

Seit Monaten wird jetzt in Bochum fleißig gewerkelt; eine kleine Starthilfe erhalten die Hochschüler von dem Startup Unternehmen AUKTORA, das vor einigen Jahren von ehemaligen Studierenden der Hochschule Bochum gegründet wurde und sich auf elektrische Antriebe spezialisiert hat. SolarBuggy-Projektleiter Matthias Wiemers ist einer der fünf Geschäftsführer: „Wir haben den von Eric Vigouroux gesponserten Elektroboter konstruiert und auf seinen Wunsch hin dann zur Weiterentwicklung dem SolarBuggy Team überlassen.“

Dazu Christian Vahle, Student im 6. Semester Wirtschaftsingenieurwesen: „Unser Team hat es sich zur Aufgabe gemacht einen SolarBuggy zu entwerfen, der hauptsächlich für den Offroad Einsatz gedacht ist. „Froggee“ soll den schwierigen Bedingungen einer Strecke wie Sand und Dünen standhalten. Mit unserem SolarBuggy Projekt wollen wir ein anderes Licht auf die Elektromobilität werfen und beweisen, dass es sinnvoll ist, solarbetriebene Fahrzeuge auch im Offroad einzusetzen.“

Dafür haben sich die Studierenden der Hochschule Bochum bereits einiges einfallen lassen: Das neue Fahrzeug musste von Grund auf neu entwickelt und konstruiert werden. Das Getriebe erhielt ein größeres Übersetzungsverhältnis für mehr Drehmoment in der Wüste, damit z.B. beim Befahren von Sanddünen – bei geringer Geschwindigkeit – ein höheres Dreh-

moment vorhanden ist. Außerdem wurde ein Solargenerator entwickelt, um Sonnenenergie in elektrische Energie umzuwandeln.

Der 25 qm große ausfaltbare Solargenerator wird in den „Wüsten Pausen“ die 15 kWh große Fahrzeugbatterie mit der Energie der Sonne aufladen. „Froggee“ soll 120 km/h Höchstgeschwindigkeit bringen und auch eine Straßenzulassung erhalten. „Dafür müssen noch alle straßenrelevanten Teile, wie z.B. Blinker angebracht werden“, sagt Vahle.

Viele der Studierenden arbeiten in ihrer Freizeit am SolarBuggy mit; andere wiederum nutzen dieses Hochschulprojekt als Wahlmodul oder „Stoff“ für ihre Abschlussarbeit. Somit haben sie die Möglichkeit, ihr in der Vorlesung erlerntes Fachwissen hautnah und praktisch anzuwenden.

Im Oktober möchten die Bochumer dann startklar sein, um mit ihrem SolarBuggy die Simpsonwüste in Australien zu durchqueren – das sind immerhin 400 km über 100 Dünen. Vermutlich sind sie acht Tage unterwegs und wollen mit dieser Aktion einen neuen Weltrekord aufstellen, um so auch ins Guinnessbuch der Rekorde zu kommen. „Wir sind weltweit die Einzigen, die diese Idee haben, mit einem selbstgebautem SolarBuggy eine Wüste zu durchqueren“, sagt Teamleiter Marc Blüge, der im 3. Semester Elektromobilität (Master) studiert.

Gedanken über den Ablauf hat sich das Team schon gemacht: „Um die Batterien zu schonen und um eine größere Reichweite zu erzielen, muss dauerhaft die richtige Fahrspur gesucht und die zuvor festgelegte Geschwindigkeit konstant gefahren werden“, sagt Blüge. Bei der Rekordjagd durch die Wüste werden die Fahrer mit Sonnenbrille, Kopfbedeckung, Maske oder Tuch zum Schutz vor Sonne und Staub ausgerüstet. Leider gibt es keine Servolenkung am dem SolarBuggy – da ist Muskelkraft gefragt!

Das Thema Elektromobilität wird an der Hochschule Bochum schon seit vielen Jahren groß geschrieben: Neben SolarCar und SolarBuggy Projekt gibt es seit einiger Zeit auch das Lastenpedelec „Eelo“. Dieses Projekt dient der Entwicklung alternativer Elektromobilität für die Zukunft. Hier sollen die Vorteile des Radfahrens mit den Vorzügen des elektrischen Automobils in einem nachhaltigen Fahrzeugkonzept vereint werden, um die Alltagstauglichkeit des Fahrrades zu steigern. Bisher wurde am Institut für Elektromobilität an der Hochschule Bochum ein Prototyp eines herkömmlichen Lastenrades fertiggestellt. Derzeit arbeiten die Studierenden an einem mehrspurigen Fahrzeug – als Alternative zum PKW.

Prof. Dr. Radu Mihalcea: Ausbildungsniveau der Hochschule auf Augenhöhe mit US-Universität

Besuch aus Chicago bekam die Hochschule Bochum Ende Mai. Dr. Radu Mihalcea, bis 2005 Professor für Produktionsmanagement und strategische Unternehmensführung im Fachbereich Wirtschaft, traf sich an seiner früheren Wirkungsstätte mit seinen Kollegen und insbesondere auch mit Hochschulpräsident Prof. Dr. Jürgen Bock.



Gruppenbild zum Bochum-Besuch: Prof. Dr. Radu Mihalcea (2.v.l.), Prof. Dr. Gheorghe Zidaru (l.), Hochschulpräsident Prof. Dr. Jürgen Bock und Wirtschaftsdekan Prof. Dr. Dieter Rüth.

Prof. Mihalceas Botschaft: Seit 2007 ist er am College of Economics der University of Illinois at Chicago tätig, die nach eigenen Angaben auf

Platz sechs im Ranking der US-Universitäten steht. Das Niveau in der Lehre sieht der gebürtige Rumäne an der Bochumer Hochschule als gleichwertig an. „Was allerdings die Bemühungen der Hochschule angeht, junge Menschen aufs Leben vorzubereiten, da sind die Studierenden die Bochum viel besser dran“, weiß Prof. Mihalcea. Dazu fehle an der Chicagoer Universität die entsprechende soziale Einstellung.

Als vorbildlich beschrieb Prof. Mihalcea die projektbezogene fachübergreifende Zusammenarbeit an der US-Universität, bei der zum Beispiel die Marktforschung, das Herausarbeiten ingenieurtechnischer Problemstellungen und die Produktrealisierung bis hin zur Kalkulation Hand in Hand gingen. „Einen solchen Ansatz verfolgen wir beim SolarCar-Projekt auch, freute sich Hochschulpräsident Prof. Bock im Gespräch mit Prof. Mihalcea. Und er erläuterte wie beim elektromobilen Vorzeigeprojekt der Hochschule Studierende aller Fachbereiche zusammenwirken, angefangen bei den technischen Herausforderungen bei Fahrzeugplanung und -bau über die Organisation und Logistik für die World Solar Challenge in Australien bis hin zur Navigation mittels GPS...

Als Prof. Mihalcea sich von Präsident Bock verabschiedete, da war er sicher, dass seine frühere Wirkungsstätte für die Herausforderungen der Zukunft bestens gerüstet ist. ■

ruhrvalley: Forschungspartnerschaft nimmt Fahrt auf



Beim Rundgang mit Staatssekretär Thomas Rachel, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, präsentierten die Partner von ruhrvalley Aspekte Ihrer Forschungs- und Entwicklungsarbeiten.

Bei einer feierlichen Auftaktveranstaltung in der Akademie Mont-Cenis in Herne hat der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, Thomas Rachel, am 22. Mai die Forschungspartnerschaft ruhrvalley gestartet. An der Partnerschaft beteiligt sind unter der Federführung von drei Fachhochschulen, der Hochschule Bochum, der Fachhochschule Dortmund und der Westfälische Hochschule, über 20 Unternehmen – davon zahlreiche Start-ups und KMU.

„Fachhochschulen sind aufgrund ihrer praxisorientierten Ausbildung und ihrer anwendungsorientierten Forschung wichtige Partner für die Wirtschaft in der Region“, betonte Rachel. „Mit ihrem Konzept haben uns die drei Hochschulen überzeugt. ruhrvalley steht für eine Hochschul- und Unternehmenspartner-

schaft, die Lösungen für nachhaltige Energie und Mobilität in Ballungsräumen wie dem Ruhrgebiet erarbeitet. Damit trägt das Vorhaben vor allem auch zum Strukturwandel in der Region bei.“ Das Bundesforschungsministerium unterstützt das Vorhaben im Rahmen der Fördermaßnahme „Starke Fachhochschulen – Impuls für die Region“ (FH-Impuls) mit rund 5 Mio. Euro.

„Strukturwandel war gestern, ruhrvalley ist die Zukunft“, sagte Prof. Dr. Carsten Wolff, Sprecher des Netzwerks und Professor für Technische Informatik der Fachhochschule Dortmund. „Gemeinsam haben wir uns zum Ziel gesetzt, die Expertise, die im Ruhrgebiet durch das Portfolio junger und mittelständischer, technikorientierter Unternehmen zu finden ist, mit dem umfangreichen wissenschaftlichen Know-how der dichten Hochschullandschaft zusammenzubringen.“

Mit einem neuen Konzept des Forschungs- und Innovationstransfers sollen die vorhandenen Potenziale der Metropolregion genutzt werden, um Lösungen für zukünftige gesellschaftliche Herausforderungen zu finden. Nils Stentenbach, einer der Jungunternehmer und Geschäftsführer der Voltvision GmbH aus Bochum, beschrieb das ruhrvalley: „Es ist ein Raum, in welchem Querdenker mit disruptiven Ideen Märkte verändern und die Region bei ihrem notwendigen Wandel unterstützen. Im Fokus steht dabei der Mensch. Denn dadurch, dass dieser in seinem Umfeld auf Gleichgesinnte trifft, können Ideen wachsen.“

Mit der Auftaktveranstaltung hat ruhrvalley den Teilnehmenden auch Gelegenheit zum Austausch über die aktuellen Schwerpunktthemen Elektromobilität, intelligente urbane Energienetze und Digitalisierung geboten und damit Möglichkeiten zum Netzwerken mit potenziellen Partnern eröffnet. Beim Science Slam, moderiert von Jason Bartsch, Poetry Slammer aus dem Ruhrgebiet, gewährten Netzwerkmitglieder zudem einen persönlichen Blick auf ihre Sicht zukünftiger, technologischer Herausforderungen. ■

Impressum

BONEWS NR. 19 JULI 2017

Herausgeber

Der Präsident der Hochschule Bochum

Redaktion

Detlef Bremkens (verantwortlich)
KIT Kommunikation, Innovation, Transfer

Fotografie (außer gekennzeichnete Bilder)
Detlef Bremkens

Druck

Westmünsterland Druck GmbH & Co. KG, Ahaus

Werbung/Anzeigen

Presse-Informations-Agentur Volker Reischert

Papier

70g/m², 100% Altpapier,
Blauer Engel-zertifiziert

Auflage

4.000 Stück

Kontakt

Hochschule Bochum
Detlef Bremkens
Lennershofstraße 140 | 44801 Bochum
presse@hs-bochum.de | +49(0)234.32 10-702

Die nächste Ausgabe der BONEWS erscheint voraussichtlich im Oktober 2017



Nähe ist einfach.



sparkasse.de

Weil man die Sparkasse
immer und überall erreicht.
Von zu Hause, mobil und
in der Filiale.

Wenn's um Geld geht



Baugenehmigung für Wohnheim erteilt

Anlage mit 42 Wohnplätzen soll bis 2018 in Heiligenhaus entstehen

Das Studierendenwerk AKA-FÖ kann mit dem Bau seiner Wohnanlage in Heiligenhaus beginnen: Am Mittwoch, 10. Mai, übergab der Heiligenhauser Bürgermeister Dr. Jan Heinisch die offizielle Baugenehmigung an AKA-FÖ-Geschäftsführer Jörg Lücken.

Lücken bedankte sich anlässlich des Termins für die schnelle und tolle Zusammenarbeit mit der Stadt Heiligenhaus. In dem Gebäude am Campus der Hochschule Bochum in Heiligenhaus entstehen 42 Wohneinheiten in sechs Einzelpartments und 18 Doppelpartments auf 2550 Quadratmetern Bruttogrundfläche.

Die Mieten kalkuliert das AKA-FÖ auf rund 270 Euro pro Person. Ein Glasfaseranschluss und einige Auto-Stellplätze im Untergeschoss sollen das Angebot für Studierende attraktiv machen. Zusätzlich wird eine Einrichtung zur Kindertagespflege im Gebäude untergebracht. Die Baukosten betragen rund 4,5 Millionen Euro. Die Wohnanlage in direkter Campusnähe soll bis Ende 2018 bezugsfertig sein.



Bürgermeister Jan Heinisch (l.) übergab AKA-FÖ-Geschäftsführer Jörg Lücken (3.v.r.) die Baugenehmigung. Das freut auch CVH-Standortsprecher Prof. Dr. Christian Weidauer (3.v.l.).

Ziel: Ingenieurin! Weiblicher Nachwuchs gesucht

Spannende Berufsfelder und interessante Technikvorbilder am „Infoabend last minute“

TEXT: Karin Knütter

Berufswege und Lebensläufe sind oft nicht gradlinig – sie können verschlungen oder steinig, nicht vorhersehbar oder überraschend sein... **Donnerstag, 1. Juni 2017, 16:00 Uhr: Rund 50 Interessierte finden sich auf Einladung der Hochschule Bochum und des Kompetenzzentrums Frau und Beruf im Hörsaal 5 ein und hören gespannt den Geschichten vierer Frauen zu. Vier Frauen, die alle Ingenieurinnen sind oder werden wollen. Vier Frauen, deren Lebensläufe unterschiedlicher nicht sein können. Vier Frauen, die uns alle daran teilhaben lassen, welche Entscheidungen sie an welchen Stellen getroffen, wofür oder wogegen sie sich entschieden haben. Vier Frauen, die Mut machen, sich für ein ingenieurwissenschaftliches Studium zu entscheiden und klar machen, dass es sich lohnt, das Ziel: Ingenieurin fest im Blick zu haben.**

So z.B. die 30-jährige Anna, die ihren Vortrag mit ‚Back to school‘ beginnt. Schnell wird klar, der Kreis schließt sich für sie mit der Entscheidung, jetzt selbst Lehrerin am Berufskolleg für Technik zu sein. „Ich habe Riesenspaß, selbst zu unterrichten – das habe ich lange Zeit gar nicht gewusst.“

Bis dahin gab es schon einige Stationen in Annas Laufbahn – angefangen von der KFZ-Ausbildung über das Studium der Mechatronik an der Hochschule und den anschließenden Master in Elektrotechnik an der RUB. „Im Nachhinein betrachtet hat mir die Zeit an der (Fach)Hochschule so gut gefallen, weil es hier viel familiärer zugeht als an der großen Universität.“ „Du kannst immer wieder jemanden ansprechen oder Dinge klären lassen und lernst schnell neue Leute kennen – für mich war das optimal“, so Anna.

Das bestätigen auch Michelle, Sylvia und Sanja, die alle an der Hochschule studiert und sich gut aufgehoben gefühlt haben. „Die Aussicht, in viereinhalb Jahren eine Doppelqualifikation zu erlangen, haben mich zu der Entscheidung gebracht, das KIA-Studium zu machen“, so Michelle. Kooperative Ingenieurausbildung, kurz KIA – sie funktioniert in enger Verbindung zwischen Hochschule und Unternehmen. Michelle ist überzeugt, dass der direkte Bezug zwischen Praxis und Theorie später viele Chancen bietet. Und mit 24 hat sie auch für die Karriere noch einiges vor – „eine Führungsposition darf es schon sein“.

Wenn Sylvia, 28 Jahre, über ‚ihren Hotzenblitz‘ spricht, leuchten ihre Augen. Ein kleiner Elektro-Youngtimer – selbst umgebaut auf neuester Akkumulortechnologie, versteht sich. „Das war meine Bachelorarbeit“, erzählt sie und beschreibt weiter, dass auch sie früher schon mit ihrem Papa in der Werkstatt geschraubt hat. „Unterstützung von Familie und Freunden ist immer sehr wichtig gewesen“. Erst Realschule,



Spannende Einblicke in ihr Leben: Anna (vorn rechts) ist heute Techniklehrerin.

dann später Abi und Ausbildung.

An der Hochschule hat sie den ersten Kontakt zur Elektromobilität gefunden. „Mit dem gesamten SolarCar-Team nach Australien zur World Solar Challenge war das Tollste, was ich erlebt habe. Das ist wirklich unbeschreiblich.“ Und wieviel Energie, Entwicklungsarbeit und Teamgeist in all dem steckt, lassen die beeindruckenden Solarfahrzeuge nur erahnen.

„Studiere das, was dich am meisten begeistert und nicht was andere sich für dich vorstellen“, rät Sanja, die als Bauingenieurin bei der Züblin AG arbeitet und hochzufrieden ist mit ihrem Job auf ... Baustellen!

Im Anschluss an die Informationen aus erster

Hand konnten noch reichlich Kontakte geknüpft und Ideen ausgetauscht werden. Mentorinnen aus ‚Ingenieurin auf Probe‘ stellten ihr Projekt vor, Expertinnen aus Wissenschaft und Wirtschaft gaben Tipps rund um das Thema MINT-Berufe.

Die Initiatorinnen von „Ziel: Ingenieurin!“, Andrea Brenner (Hochschule Bochum) und Karin Knütter (Kompetenzzentrum Frau und Beruf) ziehen Bilanz: „Wir sind hochzufrieden mit der Veranstaltung und der Resonanz und planen schon eine weitere Runde möglichst noch in diesem Jahr.“ Ideen zu weiteren Bausteinen und Beteiligten gibt es schon genug. „Wir können uns gut eine Kooperation mit dem neu gegründeten Netzwerk für Ingenieurinnen und Informatikerinnen vorstellen, so Andrea Brenner. Karin Knütter ergänzt: „Genauso wichtig ist es, Unternehmen aus der Region mit ins Boot zu holen und sie mit gut qualifizierten, interessierten Absolventinnen zusammenzubringen. Die Wirtschaft ist gut beraten, sich gut zu präsentieren, um das gesamte Potenzial der Fachkräfte nutzen zu können.“

Denn eins ist klar: die Berufsperspektiven in den Ingenieurwissenschaften für gut qualifizierte junge Frauen sind hervorragend.

Aus einem Dezernat werden jetzt zwei

Organisatorische Veränderungen in der Hochschulverwaltung

Mit der Kanzlerfindung im März 2017, wurden jetzt auch einige organisatorische Veränderungen in der Verwaltung der Hochschule Bochum vorgenommen.

Thorsten Bordan, der Leiter des Dezernats 5 „Akademisches Qualitätsmanagement und Hochschulentwicklung“, ist nun offizieller Kanzlervertreter. In diesem Amt hat bereits Übergangsweise bis zur Ernennung des Kanzlers Erfahrungen sammeln können.

Das frühere Dezernat 1 „Ressourcenmanagement“, das die Bereiche Buchhaltung, Einkauf, Organisation und Technisches Facilitymanagement beinhaltete, wurde aufgeteilt. Fortan wird dieses Dezernat „Finanzen und Organisation“ heißen, es umfasst jetzt noch die Bereiche Buchhaltung, Einkauf und Organisation. Geleitet wird dieses Dezernat von Lisa Alda.

„Die Bereiche Einkauf und Buchhaltung bieten in der täglichen Arbeit viele gemeinsame Schnittpunkte, diese sind jetzt auf Grund der Zusammenlegung der bisherigen Abteilungen schneller und besser zu bedienen und mittelfristig gesehen, werden diese Bereiche noch enger zusammenarbeiten müssen, gerade dann, wenn es um Digitalisierung geht“, so Lisa Alda. Auf die neue Herausforderung und Verantwortung, die auf Sie als Dezernentin wartet, freut Sie sich schon sehr: „Ich möchte mich weiterentwickeln und mich neuen spannenden Aufgaben stellen“.

Neu entstanden ist das Dezernat 8 „Gebäude- und Liegenschaftsmanagement“. Hier werden die bisherige Abteilung „Technisches Facilitymanagement“ und der Bereich des kaufmännischen Facilitymanagements



Phillip Nachtigal

zusammengeführt. Die Leitung erfolgt durch Phillip Nachtigal. Die Ansprechpartner bleiben die gleichen. Die Umstrukturierung soll u.a. eine größere Klarheit bei den Zuständigkeiten schaffen.

„Die Reorganisation wird durch die Nachbesetzung frei werdender Stellen abgeschlossen“, so Markus Hinsenkamp, Kanzler der Hochschule Bochum. ■

Infoabend „last minute“

für Studieninteressierte und deren Eltern

Der Abistress ist weitestgehend vergessen, die ganz große Entspannung steht kurz vor der Tür, aber ein Frage bleibt dennoch ungeklärt: Was nun?

Diese Frage stellen sich auch noch kurz vor dem Einstieg ins Studien- und Berufsleben viele Schülerinnen und Schüler. Um die wichtigsten Fragen auf dem Weg ins Studium zu klären, veranstaltete die Hochschule Bochum am Donnerstag, den 01. Juni, den „Infoabend - last minute“ für Kurzzentschlossene und deren Eltern.

„Es kamen viele interessierte junge Schüler*innen und Schulabsolvent*innen sowie Eltern und es gab tolle Gespräche.“ freut sich Organisatorin Ceylan Temiz. Zum „Infoabend-last minute“ kamen am 01. Juni 2017 ca. 50 Studieninteressierte an die Hochschule Bochum. Sie informierten sich über das Studienangebot der BO und orientierten sich bei Kurzvorträgen über Themen wie „Zulassung und Bewerbung“, „Studienfinanzierung“ sowie „Duales Studium“.

Neben den Vorträgen standen alle beteiligten Hochschulmitarbeiterinnen und -mitarbeiter für persönliche Fragen an Infotischen zur Verfügung. Durch die Studierenden der BO, die sich als Botschafter engagieren (d.h. Studierende aus verschiedenen Fachbereichen), erhielten die Studieninteressierten in den Austauschgesprächen die Möglichkeit eine/n Studierende/n ihres Wunschstudienfaches zu seinen/ihreren persönlichen Erfahrungen zu befragen.

Bereits viertes Zertifikat zum „audit familiengerechte hochschule“

Hochschule Bochum engagiert sich seit 2008 für Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Familie

Studierenden mit Kindern ein möglichst reibungsfreies und auf die Belange von Familien abgestimmtes Studium ermöglichen, das ist eine der Grundmotivationen der Hochschule Bochum. Und die gleiche positive Einstellung und Unterstützungshaltung zur Familie und zum Umgang mit ihren Angehörigen bringt sie auch ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Forschung, Lehre, Verwaltung und Service entgegen. Am 20. Juni 2017 wurde sie in Berlin wieder mit dem Zertifikat zum audit familiengerechte hochschule ausgezeichnet. Seit 2008 wurde ihr Zertifikat damit zum dritten Mal bestätigt.



Aus den Händen von Dr. Katarina Barley, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (rechts) und John-Philip Hammersen, Geschäftsführer der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung (links), nahm Brigitte Kriebel (2.v.r.) für die Bochumer Hochschule die Urkunde entgegen.

Sie zählt somit zu den 58 Hochschulen in Deutschland, die das audit bereits zum vierten Mal erfolgreich durchlaufen haben. Die Themenverantwortliche Brigitte Kriebel nahm das Zertifikat persönlich aus der Hand von Dr. Katarina Barley, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, entgegen.

Durch die Re-Auditierung möchte die Hochschule Bochum auch weiterhin als familiengerechte Hochschule wahrgenommen werden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierende mit familiären Betreuungs- und Pflegeaufgaben erhalten Unterstützung durch die Hochschule und ihre besonderen Leistungen und Kompetenzen finden Anerkennung. So will sie die Vereinbarkeit von Beruf bzw. Studium weiterentwickeln. Ein weiteres Anliegen ist es ihr, das gegenseitige Verständnis von Hochschulmitgliedern mit und ohne familiäre Verpflichtungen zu fördern.

Deutlich wird die Familienfreundlichkeit der Hochschule etwa beim jährlichen Familientag im Herbst, mit den flexiblen Arbeitszeiten in der Verwaltung, durch die Möglichkeit zur alternierenden Telearbeit für alle Beschäftigten, durch die Unterstützungs- und Beratungsangebote im Bereich der Kinderbetreuung und Pflege, durch das Angebot einer bedarfsgerechten Kinderferienbetreuung, einer Kinderspielecke in der Mensa und einen Eltern-Kind-Raum und vieles mehr. Rund 550 Beschäftigte und vor allem weit mehr als 7.500 Studierende können bei der Hochschule Bochum von den fami-

liensbewussten Maßnahmen profitieren.

Das audit familiengerechte hochschule ist ein Angebot der berufundfamilie Service GmbH und beruht auf einer Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung. Als strategisches Managementinstrument unterstützt das audit Hochschulen darin, die familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik bzw. familiengerechte Forschungs- und Studienbedingungen nachhaltig zu gestalten. Zertifikate zum audit familiengerechte hochschule werden seit 2002 vergeben. Das audit erfasst den Status quo der bereits angebotenen familien- und lebensphasenbewussten Maßnahmen, entwickelt systematisch das individuelle Potenzial der jeweiligen Hochschule und sorgt mit verbindlichen Zielvereinbarungen dafür, dass Familienbewusstsein in der Unternehmenskultur verankert wird. Nach erfolgreichem Abschluss dieses Prozesses entscheidet ein unabhängiges, prominent mit Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verbänden besetztes Kuratorium über die Erteilung des Zertifikats zum audit. ■

Campus schlägt Brücken von der Schule in die Wirtschaft der Region

Hochschule Bochum vereinbart Zusammenarbeit mit

der IHK zu Düsseldorf und der Gesamtschule Heiligenhaus

2017 ist das Jahr des Wachstums für den Campus Velbert/Heiligenhaus: Im Frühjahr bezog die Hochschule ihr eigenes vierstöckiges Gebäude an der Kettwiger Straße. Am 4. Juli konnten beim offiziellen Einweihungsfest alle Interessierten die neuen Maschinen und High-Tech-Labore auf den 6741 Quadratmetern im Neubau kennenlernen (S.7). Den offiziellen Anlass nutzte die Hochschule, um ihr Wirkungen in der Region durch neue wichtige Kooperationen auszuweiten: Sie schloss Kooperationsvereinbarungen zum einen mit der IHK zu Düsseldorf, zum anderen mit der Gesamtschule Heiligenhaus.

„Wir freuen uns sehr, dass die Vernetzung des Campus Velbert/Heiligenhaus immer weiter voranschreitet. Die Kooperationsvereinbarung mit der IHK stärkt das duale Studienmodell am Campus“, stellt Hochschulpräsident Prof. Dr. Jürgen Bock fest. Denn zu den künftigen gemeinsamen Aktivitäten gehören zum Beispiel die Information der Studierenden über die Berufe und Entwicklungsperspektiven in Wirtschaft und Industrie, aber auch und die Bearbeitung praxisrelevanter Aufgabenstellungen in der Wirtschaft bei Bachelor- und Masterarbeiten (z.B. zum Thema Industrie 4.0).

„Der neue Campus ist ein Gewinn für den Standort Velbert-Heiligenhaus“, erklärt IHK-Vizepräsident Ralf Burmester das Interesse der Kammer an der guten Zusammenarbeit mit dem Campus. „Gerade für eine Region mit einem starken industriellen Mittelstand ist nicht nur die räumliche Nähe zu einer Hochschule von Bedeutung, sondern auch die enge Verzahnung mit der Wirtschaft vor Ort. Denn so können sich unsere Unternehmen frühzeitig junge Talente sichern, die bereits während des Studiums Einblicke in die Praxis gewonnen haben. Mit der heutigen Unterzeichnung des Kooperationsvertrages wollen wir die Zusammenarbeit zwischen der Hochschule Bochum und den Unternehmen festigen und fördern. „So wurden mit der Gesamtschule Heiligenhaus zentrale Punkte der Zusammenarbeit vereinbart, die bereits Schülern Einblicke in das duale Studium und die Arbeitswelt der Un-

ternehmen ermöglichen“, ergänzt Prof. Bock. Zukünftig werden für die Gesamtschüler spezielle Kurse im Schülerlabor zur Berufsorientierung im Ingenieurbereich durchgeführt und Praxiseinblicke durch Unternehmensbesuche ermöglicht. Ziel ist dabei eine enge Begleitung bei der Berufsorientierung technikinteressierter Schüler/-innen von der Mittelstufe bis hin zum Abitur.

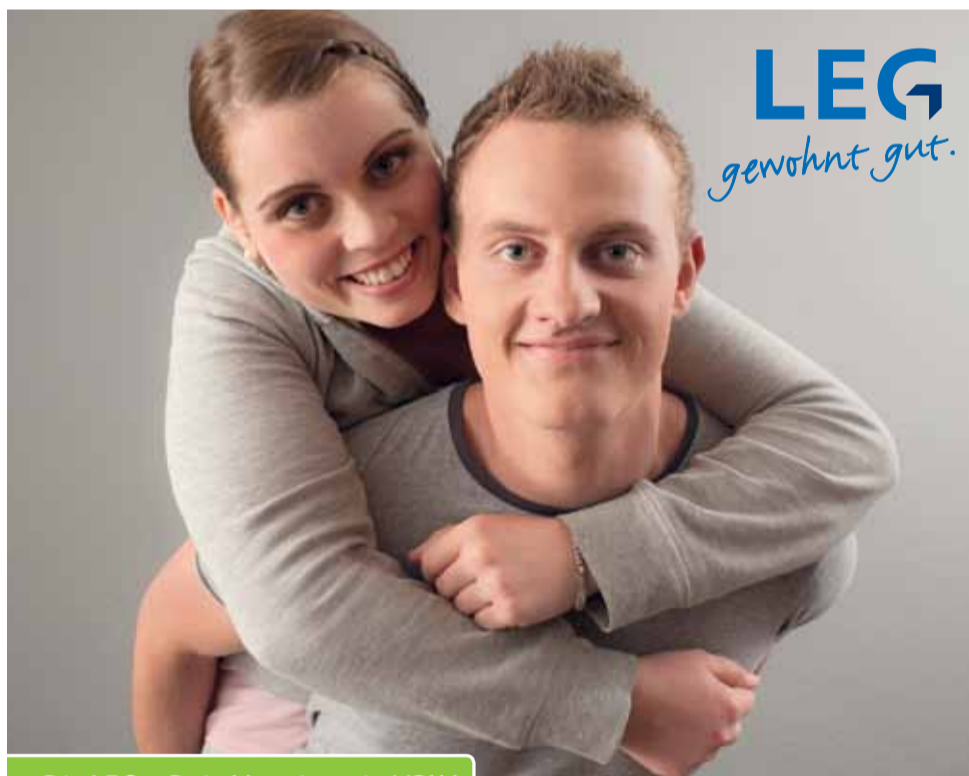
Bereits ab der 8. Klasse wird es in der Gesamtschule zukünftig Kurse zur Berufsfelderkundung am Campus Velbert/Heiligenhaus geben. Im Rahmen des landesweiten KAOA-Programms werden Schüler/-innen einen Tag lang technische Berufe an der Hochschule in Theorie und Praxis kennenlernen. Im darauffolgenden Schuljahr soll der MINT-Nachwuchs dann gezielt duale Kooperationsunternehmen des Campus besuchen. Hier werden Ausbildungsinhalte erklärt, duale Studierende berichten von ihren Aufgaben und lassen sich beim Arbeiten über die Schulter schauen.

„Die Schüler/-innen verstehen so, was ein duales Studium überhaupt bedeutet und können durch den direkten Dialog mit den Studierenden schon früh erfahren, welche Vorteile ein duales Studium mit sich bringt und welche Anforderungen an die jungen Leute gestellt werden“, erklärt Schulleiterin Gabriele Arnsmann. Nur so können Schüler/-innen letztlich entscheiden, ob der eigene Studienwunsch auch wirklich zu einem passt, oder vielleicht

doch nicht das Richtige für einen ist.

„Und dies ist auch für die Unternehmen wichtig“, betont Gregor Berghausen, Hauptgeschäftsführer der IHK Düsseldorf. „Je genauer die Nachwuchstalente wissen, was sie

erwartet und welche Anforderungen auf sie zu kommen, desto größer ist die Chance, dass sie Ausbildung und Studium auch beenden und später zu einer wertvollen Arbeitskraft für das Unternehmen werden.“ ■



Die LEG – Dein Vermieter in NRW

Bei uns findet Ihr Euer neues Zuhause!

Auf Wohnungssuche?

Tel. 02 11/740 740 – 0
service@leg-wohnen.de

Bei uns findest Du als Student gemütliche Wohnungen, die Möglichkeiten für eine WG oder einfach ein schickes Zuhause in vielen Größen.

Mit modernen Grundrissen, zentral und citynah, ruhig und naturnah, sofort bezugsfertig oder zum handwerkeln zu einem attraktiven Preis. Wir beraten Dich gerne ganz persönlich und individuell. Ruf uns einfach an oder schreibe uns eine E-Mail!

LEG Wohnen NRW GmbH · Ein Unternehmen der LEG-Immobilien-Gruppe

www.leg-wohnen.de

Verbundstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen & Technische BWL:

Alumniarbeit mit vielen Facetten

TEXT: Sabine Neumann

Mitten auf einem einsamen Highway nach Kingston in Kanada wurde 2004 nicht nur das Thema einer Diplomarbeit für Marc Sander sondern auch das Konzept für die Gründung einer Alumnieinrichtung im Rahmen des Verbundstudienganges an der Fachhochschule Bochum und der Fachhochschule Südwestfalen „geboren“. Sicherlich ein ungewöhnlicher Ort für diese Gedanken; erste Überlegungen dahingehend gab es aber bereits zuvor seitens beider Fachhochschulen. Die einzelnen Punkte der Vereinskonzption und die entsprechende Vorgehensweise wurden dann später in einem Hotel auf einer Vielzahl kleiner Notizblöcke notiert. So kann Alumni Arbeit auch beginnen, die mittlerweile sehr erfolgreich im zwölften Jahr „läuft“.



Ausgezeichnet: 2016 erhielten Janina Büsing und Nils Böttcher den Alumni-Award.

„Wieder zu Hause angekommen machten wir uns an die Umsetzung“, erinnert sich Professor Dr. rer. oec. Gerd Uhe, Schatzmeister des Alumni Vereins und Professor für Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Marketing an der Hochschule Bochum, „es wurde unter den potenziellen Vereinsmitgliedern eine aufwändige Bedarfsumfrage gestartet.“ Daraus gingen dann auch viele Anregungen hervor, die mit den bereits vorhandenen Ideen des Diplomanden Marc Sander erfolgreich in das neue Vereiskonzept integriert werden konnten. Damals geboren und bis heute gültig ist der Vereinsclaim „lernen verbindet“. „Somit liegen unsere Wurzeln in der Ausarbeitung einer Diplomarbeit und im Einsatz eines ehemaligen Studenten des Verbundstudienganges, der dazu führte, dass der Verein unter dem offiziellen Namen „Alumni Verbundstudium e.V.“ im Mai 2006 gegründet wurde“, erinnert sich Professor Uhe schmunzelnd an diese Zeit zurück.

Der Grund für einen eigenständigen Alumniverein ergab sich auch aus der Bedarfsumfrage. Die Verbundstudierenden sind bereits alle be-

hörig.

Der Vereinszweck ist in der Satzung festgeschrieben: Er liegt in der Förderung des Kontaktes zwischen den am Verbundstudium beteiligten Hochschulen und ihren Absolventen zur Unterstützung von Forschung, Wissenschaft

rufstätig und da das Studium an der Hochschule Bochum und der Fachhochschule Südwestfalen parallel und zeitgleich durchgeführt wurde, fühlen sich die Absolventen viel stärker ihrem Studiengang als einer Hochschule zuge-

ten Hochschulen und ihren Absolventen. Dazu stehen neben der Auszeichnung der innovativsten Bachelor-/Diplom-/Masterarbeiten auch die Förderung und Unterstützung von Exkursionen der Verbundstudierenden auf dem Programm.

Mitglied im Alumni Verbundstudium e.V. können Absolventen und Studierende aller Verbundstudiengänge der am Verbundstudium beteiligten Hochschulen und deren Professoren, Mitarbeiter und Dozenten werden. Darüber hinaus sind aber auch sonstige Personen zugelassen, die ein großes Interesse am Vereinszweck begründen und in besonderer Weise die Vereinsziele unterstützen möchten. Für einen Jahresbeitrag von lediglich 20 Euro ist eine Mitgliedschaft möglich und schon kann fleißig Networking betrieben werden. Gerade für aktiv Studierende können die Erfahrungen der „alten Hasen“ manchmal sehr nützlich sein. Aber auch die Absolventen tauschen sich über interessante Dinge, z.B. bei einer Bewerbung, einer neuen Fertigungstechnologie, Auslandserfahrungen usw. aus.

Hinter der Alumniarbeit steckt auch das Enga-

unterstützt ihn regelmäßig bei den administrativen Arbeiten: „Wir haben eine Software, die sich speziell mit dem Alumni Netzwerk beschäftigt; so haben wir damals auch angefangen.“ Mittlerweile hat der Alumni Verein 185 Mitglieder.

Die Mitglieder im Alumniverein erleben vielseitige Aktivitäten: Regelmäßig veranstaltet der Alumni Verbundstudium e.V. Seminare, Sportevents (Beachvolleyball) Feiern und Exkursionen aller Art. „Meistens nehmen ca. 20 Teilnehmer an Betriebsbesichtigungen in Unternehmen, in denen Alumni Mitglieder tätig sind, teil. Frank Busemann (Silbermedaillengewinner im Zehnkampf bei den Olympischen Sommerspielen 1996) zeigte als Spitzensportler Parallelen zwischen dem Leistungssport und den Anforderungen an Manager auf,“ freut sich Professor Uhe.

Zu den Absolventenfeiern der Verbundstudiengänge B.Sc. Wirtschaftsingenieurwesen



Prof. Uhe bei der Absolventenfeier.

Die Angebote des Alumni Verbundstudium e.V. umfassen:

- Regelmäßige Newsletter mit aktuellen Informationen aus dem Verbundstudium, Berichte von/über Mitglieder, Firmeninformationen
- Regelmäßige Treffen für Erfahrungsaustausch, Kontaktnäpfung, gemütliches Beisammensein, Networking
- Vorträge mit Gastrednern aus Politik, Wirtschaft, Forschung und Lehre
- Workshops/Seminare in Bochum oder Hagen oder direkt in Firmen von Mitgliedern
- Exkursionen nach Nah und Fern.

Weitere Infos unter www.alumni-verbundstudium.de

und Lehre. Erreicht werden soll dieses Ziel – als Brücke zwischen Theorie und Praxis – durch die Förderung des wechselseitigen Wissenstransfers zwischen den am Verbundstudium beteilig-

gement von Professor Uhe, er ist „der Motor“. „Ich bin von Anfang an dabei und werde auch im nächsten Jahr, wenn ich in Ruhestand gehe, weiter machen.“ Eine studentische Hilfskraft

und MBA Technische Betriebswirtschaft der Hochschule Bochum und der Fachhochschule Südwestfalen werden auch regelmäßig alle Ehemaligen eingeladen. Und: Der Alumni Verbundstudium e.V. möchte jedes Jahr Bachelor-, Diplom- und Masterarbeiten auszeichnen. Teilnehmen können alle Absolventinnen und Absolventen, die ihre Abschlussarbeit im Verbundstudium Wirtschaftsingenieurwesen im Bewerbungszeitraum bestanden haben. Nicht relevant für die Auswahl der Prämierung ist die erreichte Abschlussnote; dagegen spielt die gesellschaftliche, technische sowie wirtschaftliche Bedeutung bei der Bewertung eine besondere Rolle. Ebenso auch der Mut bei der Wahl des Ansatzes und die Fähigkeit neue Themen zu entwickeln und diese dann auch überzeugend darzustellen. Die beste Abschlussarbeit wird mit 300,- € prämiert und im Rahmen der jährlichen Absolventenfeier ausgezeichnet. ■

Bochumer Master-Alumni kehren zurück zur Alma Mater

Nach dem großen Erfolg vor zwei Jahren folgte nun der zweite Streich: Der Einladung zum Alumni-Treffen der Masterstudiengänge „Accounting, Auditing and Taxation“ (MAAT) sowie „Accounting and Taxation“ (MAT) an der Hochschule Bochum sind am Wochenende rund 40 Gäste gefolgt. Neben dem Wiedersehen mit ehemaligen Kommilitonen und Lehrenden stand auch die Kontaktaufnahme zu aktuell Studierenden der Masterstudiengänge MAAT/MAT/MBL und weiteren Studierenden im Fokus des Treffens.

Studiengangsleiter Prof. Dr. Carsten Theile begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste. Er berichtete unter anderem über die weiteren Verbesserungen in den Masterstudiengängen im Zuge der letzten Re-Akkreditierung und den insgesamt großen Erfolg des MAAT sowie seiner Absolventen. Bereits 13 Ehemalige haben bislang erfolgreich die Steuerberaterprüfung, fünf Absolventen die Wirtschaftsprüferprüfung abgelegt. Nach diesem statistischen Auftakt räumte der Wirtschaftsprofessor das Feld und machte Platz für die Erfahrungsberichte von drei Alumni.

Nach einem erfolgreichen Bachelor Studium im Bereich Wirtschaftsrecht an der Westfälischen Hochschule Recklinghausen entschied sich der aus dem Libanon stammende Abdul-Majid Sabri-Youssef für den MAAT an

der Hochschule Bochum. Sein Resümee für das Masterstudium: Es wurden Themen vertieft, die im Bachelorstudium nur



Gute Stimmung herrschte beim zweiten Alumnitreffen der Masterstudiengänge „Accounting, Auditing and Taxation“. Vorne: Studiengangsleiter Prof. Dr. Carsten Theile.

angerissen wurden, neue Inhalte vermittelt und vor allem der Umgang mit komplexen Sachverhalten geschult. Nach dem MAAT-Abschluss 2014 startete Sabri-Youssef in seiner Lieblingsstadt Hamburg bei Ernst & Young in der Steuerabteilung durch und bestand jüngst im Februar 2017 sein Steuerberaterexamen. Sein nächstes Ziel ist nun der Wirtschaftsprüfer.

Alexandra Linnepe absolvierte Bachelor- und Masterstudium an der Hochschule Bochum und begann ihre Karriere als Professional bei Deloitte Düsseldorf im Bereich Wirtschaftsprüfung. Bei der Prüfung von Jahres- und Konzernabschlüssen war sie an über 20 Orten bundesweit unterwegs. Ihr nächstes Ziel ist die WP-Prüfung im Herbst 2017. „Die Anrechnung von Prüfungsleistungen in BWL/

VWL und Recht aus dem MAAT-Studiums ist hier ein großer Vorteil“, freut sich Alexandra Linnepe.

Ebenfalls ein „MAAT-Urgestein“ ist Human Nagafi, der sein Examen 2012 erfolgreich beendete. Seine Berufstätigkeit begann er als Consultant bei PricewaterhouseCoopers Frankfurt im Bereich Wirtschaftsprüfung. Obwohl es nicht seine Traumstelle war, bewies Nagafi Durchhaltevermögen und schaffte es schließlich zur Start-Up Beratung in New York zu wechseln. In der Zwischenzeit hat sich der Alumnus auf Basis seiner gesammelten Erfahrungen im Bereich der Strategieberatung für die Selbständigkeit entschieden.

Durch die großzügige Unterstützung von Deloitte, Ernst & Young, der WP- und Steuerberatungsgesellschaft von Hollen, Rott und Partner, der Lucanet AG sowie des nwb-Verlags konnte der Abend kulinarisch mit griechischen Tapas des Bochumer Restaurants Yamas sowie Cocktails aus der Pearlz-Bar bei interessanten Gesprächen in lockerer Atmosphäre ausklingen. «Das war ein sehr gelungenes und informatives Treffen», freute sich stellvertretend für alle Teilnehmer Prof. Dr. Andrea Mohnert, Vizepräsidentin der Hochschule Bochum. ■

Diplom-Ingenieure treffen sich regelmäßig seit 50 Jahren!

TEXT UND FOTO: Sabine Neumann

Ein durchaus seltenes Jubiläum konnten jetzt elf „Pioniere“ in Bochum feiern: Vor genau 53 Jahren begannen sie ihr Ingenieurstudium an der ehemaligen „Staatlichen Ingenieurschule für Maschinenwesen Bochum“, aus der später, 1971, die (Fach-) Hochschule Bochum hervorging. Dazu „Hauptorganisator“ Günter Schäfer: „Um uns nicht aus den Augen zu verlieren und um später unnötiges Suchen für ein Semestertreffen zu vermeiden, haben wir uns seit 1967 praktisch jedes Jahr getroffen. Die Teilnehmerzahl bewegt sich zwischen 7 und 17.“ Zur Wiedersehensfeier im Bochumer Kolpinghaus kamen dann Ehemalige aus dem gesamten Ruhrgebiet, Niedersachsen und auch aus York im US-Bundesstaat Pennsylvania.

Die „Alt-Ingenieure“ begannen am 1.10.1964 ihr Studium und beendeten es erfolgreich mit der Abschlussprüfung am 25.7.1967: „Damals gab es noch eine Aufnahmeprüfung“, erinnert sich Schäfer, „denn die Zahl der Studierenden je Semester war an allen NRW-Ingenieurschulen auf 35 bis 37 begrenzt.“ Der Unterricht wurde in 18 Unterrichtsräumen, fünf Laboratorien und Zeichensälen durchgeführt. Die praktischen Übungen fanden in angemieteten Hallen in der Nähe statt. Zum Lehrplan des ersten Semesters gehörten die Grundstudien im Fachgebiet „Allgemeiner Maschinenbau und Konstruktionstechnik“. Damals legte man großen Wert sowohl auf fachliche als auch auf

fertig werden. So z.B. waren die wenigen Laboratorien der Ingenieurschule unvollständig ausgestattet. Demzufolge mussten die Praktikumsversuche bei Ingenieurschulen in den Nachbarstädten Duisburg und Dortmund sowie bei Firmen im Ruhrgebiet durchgeführt werden, weil entsprechende Örtlichkeiten einfach noch fehlten. Ich habe dann mit meinem Kommilitonen Siegfried Müller für unsere gemeinsame Ingenieurarbeit Härteuntersuchungen im Labor der Firma ‚Deutsche Edelstahlwerke AG‘ an der Bessemerstraße in Bochum durchgeführt“, blickt Schäfer zurück. „Das alles machte uns nicht viel aus; es schweißte uns einfach zusammen und wir



Erinnerungen wurden wach - seit 50 Jahren treffen sich regelmäßig diese Absolventen der früheren „Staatlichen Ingenieurschule Bochum“. Mit dabei: Hauptorganisator Günter Schäfer (2. Reihe, 1. v.l.).

fanden alle Absolventen einen Arbeitsplatz. Im Laufe der Jahre haben sich einige von ihnen selbständig gemacht oder sind in andere Tätigkeitsbereiche gewechselt. Die Gründung der Hochschule Bochum haben sie nicht mehr „miterlebt“.

Programm für alle Altersklassen

Tag der offenen Tür am 4. Juli am Campus Velbert/Heiligenhaus

Mit einem vielfältigen Programm lockte der Campus Velbert/Heiligenhaus Anfang Juli die Bürgerinnen und Bürger der Region in sein neues Haus. Eine Jobbörse für Interessierte am Dualen Studium, Workshops zur richtigen Bewerbung und die Gelegenheit zu kostenlosen passenden Profi-Portraits boten Mehrwert für Schülerinnen und Schüler. Für alle Altersgruppen spannend waren die zahlreichen Einblicke in Labore und fachkundig erläuterte Ex-



Prof. Peter Gerwinski erklärt Schülern eine Ampelsteuerung.



Der CVH-Buggy im Multitechnikum interessierte auch Senioren.

perimente und Vorführungen. Besonderen Spass hatten die Besucher an „Hugo“, einem Fahrrad fahrenden Roboter, dessen freundliche Begrüßungen und freche Kommentare den einen oder die andere aus der Reserve lockten. Viel Lob bekam das neue Gebäude von den meisten Besucherinnen und Besuchern. Ihnen gefiel die lichte Atmosphäre des Hauses; sie zeigten sich zudem beeindruckt von dem reichlichen Platz, der jetzt Lehrenden und Lernenden zur Verfügung steht.



Die Kommilitonen des Erstsemesters zu Beginn des Studiums im Oktober 1964.

persönliche Bildung.

„Beim Maschinenbau wurde eine Mischung aus Schwermaschinenbau und Fahrzeugbau in Zusammenarbeit mit der örtlichen Industrie angeboten“, erinnert sich Schäfer an die vergangenen Studienzeiten zurück, „später kam dann noch die Elektrotechnik hinzu. Als Erstsemester mussten wir viel mit Provisorien

hatten auch gemeinsam viel Spaß miteinander. Dabei gab es kein Konkurrenzdenken, sondern im Mittelpunkt stand das Bestreben, möglichst einen guten Abschluss zu erreichen. Da wir eine reine ‚Jungenklasse‘ waren, haben an unseren Treffen auch keine Frauen teilgenommen.“

Zu Beginn ihrer beruflichen Tätigkeit 1967



MIWF-Delegation sammelte Eindrücke von der Forschung an der BO

Eine Delegation des NRW-Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung besuchte am 20. Juni die Hochschule Bochum. Dr. Beate Wieland (4.v.l.), Leitern der Abteilung Forschung und Technologie des Ministeriums, Dr. Doris Schnabel (2.v.l.) und Amtsrat Philipp Sieben bekamen an diesem Tag Gelegenheit, sich von der Forschungsstärke Bochums größter Fachhochschule zu überzeugen. Um sich einen vertieften Überblick der Forschungsaktivitäten der Hochschule zu verschaffen besuchten sie das Internationale Geothermiezentrum (GZB), ließen sich das Graduierteninstitut für angewandte Forschung der Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen (GI NRW) vorstellen und konnten sich anschließend bei der Firma Voltavision davon überzeugen, dass das SolarCar-Projekt und die Arbeit des Instituts für Elektromobilität der Hochschule zu sehr erfolgreichen Unternehmensausgründungen geführt hat. Zeit für ein Foto nahmen sie sich zusammen mit Hochschulpräsident Prof. Dr. Jürgen Bock (Mitte), Forschungs-Vizepräsident Prof. Dr. Michael Schugt (3.v.l.), GZB-Leiter Prof. Dr. Rolf Bracke und Mitgliedern des SolarCar-Teams, die den SolarWorld GT (Weltumrundung) sowie das Cargo-Pedelec „eelo“ präsentierten.



Schön Wohnen

ist die halbe Miete!

Spar- und Bauverein

Aktuelle
Wohnungsangebote
unter
sparbauverein-heiligenhaus.de

Tel. 02056 - 96 15 90
info@sparbauverein-heiligenhaus.de



Die Solarcar-Team mit dem neuen thyssenkrupp blue.cruiser. Sein elegantes Design zog beim Rollout am 5. Juli 2017 viele bewundernde Blicke auf sich.

Solarcar thyssenkrupp blue.cruiser fasziniert durch sportliches Design und nachhaltige Technik

Das spektakuläre Ergebnis einer Forschungskooperation zwischen Industrie und Hochschule wurde am 5. Juli 2017 in Bochum der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Unternehmen thyssenkrupp und die Hochschule Bochum präsentierten den thyssenkrupp blue.cruiser, das 7. Solarcar aus der Bochumer Sonnenwagenschmiede. Die Gesichter der 60 Studierenden strahlen sichtbar vor Stolz, als sie das Werk ihrer Arbeit erstmals vor großem Publikum zeigen dürfen.

Zusammen mit dem Forschungscooperationspartner thyssenkrupp wurde ein Fahrzeug konstruiert, das mit einigen Innovationen aufwarten kann. Nachhaltigkeit heißt das Schlagwort, das diverse Neuerungen inspiriert hat.

Neben dem für Solarcars üblichen Werkstoff Kohlefaser wurde z.B. ultrahochfester Stahl für den Überrollkäfig verbaut, um Alternativen zum wenig nachhaltigen Carbon zu testen. Das Innenraumdesign zeigt deutlich, wo nachhaltige Alternativen bei der Materialauswahl möglich sind. Natur- statt Carbonfasern für die Oberflächen, für den Bezug der Sitze musste kein Tier seine Haut lassen. Hier kommt Piñatex, zu Deutsch Ananasleder, zum Einsatz, das aus den Fasern der Ananasblätter hergestellt wird. Erstmals bietet ein Bochumer Sonnenwagen 4 Personen Platz. Die fahrerische Performance stellen vier selbst entwickelte Radnabenmotoren sicher. 5 Quadratmeter Solarzellen sorgen für die Energie aus der Sonne. ■

Ergiebiges Besuchsprogramm für Gast aus Jordanien

Mitte Mai 2017 hatte die Hochschule Bochum Besuch aus Jordanien. Prof. Dr. Mohammed Bani Younis von der Philadelphia University (PU) aus Amman besuchte Bochum. Auf der Agenda stand ein sportliches Programm.

Zum einen sollte eine mögliche Forschungskooperation mit dem jordanischen Partner ausgetestet und entsprechend entwickelt werden. Vorausgegangen waren ein Besuch von Prof. Rolf Biesenbach, Dekan des Fachbereichs Elektrotechnik und Informatik (FB E) an der Philadelphia Universität im Februar dieses Jahres. Hier stellte er die Idee der Hochschule Bochum zu einem gemeinsamen Forschungsprojekt auf dem Gebiet „Industrie 4.0 / Smart Factory“ sowohl der Hochschulleitung der PU wie auch den Fachkollegen in Amman vor. Nach der sehr positiven Resonanz aus Amman wurde dieses Vorhaben nun in Bochum konkretisiert. Ein weiteres wichtiges Ereignis war die Gastvorlesung von Prof. Bani Younis in den Masterstudiengängen des Fachbereichs. Als Blockveranstaltung organisiert, hielt Bani Younis eine Vorlesung über Zustandsraumregelung in englischer Sprache für die Studierenden der Masterstudiengänge Elektromobilität (M.Sc.) und Elektrotechnik (M.Sc.). Die Resonanz der Studierenden zu diesem Angebot war mehr als positiv.

Grund zu feiern gab es ebenfalls. Hatte doch die Hochschule Bochum in der vorangegangenen Woche die Zusage der EU zu einem gemeinsamen ERASMUS+ Förderantrag zum Wissenschaftlertausch und zur Studierendenmobilität erhalten. ■

FOTO: Matthias König SolarCar-Projekt - Medien Team

Einfach einziehen.

Unsere Wohnungen mit Wohlfühlstandard.

Einfach zuhause.

Immer mehr Wohnungen vermieten wir frisch renoviert und bezugsfertig – mit anmietbaren Küchen – je nach Wunsch. Dank diesem Service brauchen Sie und Ihre Möbel nur noch einziehen.

Viele unserer Wohnungen sind barrierearm. So finden Sie zum Beispiel im Badezimmer barrierefreie Elemente wie eine geräumige, ebenerdige Dusche und einen unterfahrbaren Waschtisch.

Mehr Infos erhalten Sie auf unserer Homepage unter www.vonovia.de

VONOVIA